

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise:

Jährlich	Fr. 5.80	Kr. 12.50
Halbjährlich	Fr. 2.90	Kr. 7.50
Wochenjährl.	Fr. 1.40	Kr. 4.00

Reklamations- und Verwaltungsbüro: St. Paulusdruckerei, Pauluskirche, Freiburg.

Telephon: O. I. K.

Insertionspreise:

Nur den Kanton Freiburg	Fr. 15.00
Nur die Schweiz	20.-
Nur das Ausland	25.-
Europa	50.-

Ammerzexpedition: Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon: M. V. X.

Tagesbericht

In Frankreich hat eine Einigung zwischen dem Erzbischof von Paris und dem Kultusminister bezüglich der Ruhmehrungsverträge noch nicht stattgefunden. Der bisher vorliegende Antrag wurde letzte Woche von Briand als unannehmbar erklärt und der Kirche überlassen, ein neues Gesetz einzureichen. Die Streitfrage betrifft die Zulassung von Ausländern und von ehemaligen Ordensangehörigen, sowie die Haftpflicht des Pfarrers für die Ausbesserungen und die Instandhaltung des Kirchgebäudes. Juristisch ist es zu bezweifeln, ob die Regierung das Recht hat, in dieser Weise in die Ernennungsbefugnisse der Bischöfe einzutreten. Briand hat als Berichterstatter im Namen der Trennungskommission erklärt, dass solch eine Einmischung als unzulässig anzusehen sei. Aber man kann ja seine Ansichten ändern, wenn man als Minister sich nur durch ein Zugeständnis an den Radikalsozialismus und an Clemenceau halten kann. Daß Briand trotz dieser neuen Schwierigkeiten eine Verständigung mit dem Episkopat will, beweisen wir nicht. Bei Clemenceau ist aber sicher die Hoffnung noch nicht erloschen, man könne der Kirche solche Bedingungen stellen, die sie notwendigerweise ablehnen muss.

Erfreulich ist es, dass deutsche Centrum an seiner Arbeit zu sehen. Da die Thronrede nur im allgemeinen die Gemeintheit der verbündeten Regierungen ausgedrückt hat, die soziale Reformgegesetzung weiter zu fördern, bestimmte gesetzgeberische Vorlagen zur Verbesserung dieses Programmes aber nicht angekündigt hat, so hat das Centrum wieder ein Arbeitsprogramm aufgestellt, welches sich durch sein Weitsichtigkeit wie seine Vollständigkeit auszeichnet. Dasselbe umfasst die Vertragsgruppen der Arbeiter, der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes. Wir können hier natürlich nicht das ganze Programm wiedergeben. Aber einiges daraus wollen wir doch hervorheben, indem es zeigt, wie das Centrum als parteipolitische Gruppe arbeitet und gerade durch seine Arbeit im Reichstage auch zur voranstegenden Partei wird. Es kann diesbezüglich auch den schweizerischen Parteien zum Vorbild dienen.

Zu gunsten der Arbeiterschaft wird das Centrum die Regierung um alsbaldige Vorlegung von Gesetzesentwürfen ersuchen, welche beweisen: 1. die Sicherung und den weiteren Ausbau des Koalitionsrechtes (§ 152 der Gewerbeordnung); 2. eine auf freiheitlicher Grundlage aufgebauten Regelung der privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine aller Art; 3. die Errichtung von Arbeitskammern zum freien

und friedlichen Ausdruck der Wünsche und Beschwerden der Arbeiter; 4. die Sicherung und weitere Ausgestaltung der Tarifgemeinschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Zu gunsten der Landwirtschaft wird eine Änderung des Gesetzes betreffend die Schlacht-, Fleisch- und Fleischwaren verlangt, indem die Kosten der amtlichen Untersuchung den Bundesstaaten zur Last fallen sollen. Ferner soll dem Reichstage noch in dieser Sessione ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den bis zur reichsgesetzlichen einheitlichen Regelung der Beaufsichtigung des Vertriebs mit Nahrungs- und Genussmitteln einsinken zur Ausführung des Weingesetzes und zur Überwachung des Weinbaus und Weinhandels in jedem Bundesstaate besondere Beamte im Hauptamt anzuordnen sind und jede Weinabhandlung der zuständigen Verwaltungsbehörde anzumelden ist; die ständige Führung eines Lagerbuches zur Pflicht gemacht wird, welches eine genaue Kontrolle über den Ein- und Ausgang der Weine aus den Lagern ergibt; der Zusatz von Zuckerwasser ist schwerer eingeschränkt und zeitlich und räumlich begrenzt wird; und die Deklarationspflicht für den Verkauf von Rotwein mit Weißwein festgesetzt wird.

Besonders eingehend wird in diesem Programm die Mittelstandspolitik berücksichtigt. Durch die Organisation der Arbeiterschaft einerseits und die Bildung der Trust andererseits, sowie durch die Entwicklung der Maschinenarbeit ist der Handwerkerstand immer mehr in die Not geraten. Man hat ihm auch in der Gesetzgebung weniger berücksichtigt als die Arbeiterschaft, wahrscheinlich weil er seine Rechte mangels einheitlicher Organisation auch nicht so stark geltend machen konnte. Nun soll aber auch ihm nachgeholfen werden. Der Antrag zu Gunsten des Handwerkerstandes lautet:

1. Gesetzesentwürfe vorzulegen, durch die 1. Bestimmungen zur Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, insbesondere soweit die Zugehörigkeit zur Handwerks- und Handelskammer in Betracht kommt, festgesetzt und unter Beziehung der beteiligten Kreise Instanzen zur Entscheidung der bezüglichen Streitigkeiten geschaffen werden; 2. die Fabrikbetriebe mit handwerklich ausgebildeten Arbeitern zu denjenigen Kreisen herangezogen werden, welche den Handwerkerorganisationen für die handwerkliche Ausbildung des Handwerkerstandes erwachsen; 3. die Ausbildung der Lehrerlinge in handwerklichen Betrieben nur solchen Personen zu gestatten, welche den Meistertitel zu führen berechtigt sind; 4. die Grenzen der Zulassung zu freiwilligen Invalidenversicherung für selbständige Handwerker und andere kleine Gewerbetreibende erweitert werden; 5. die

Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker herbeigeführt wird; II. bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen für das Reich unter Berücksichtigung der für die betr. Gewerbe bestehenden Tarifverträge 1. die Handwerkergenossenschaften; 2. die Handwerker, welche den Meistertitel zu führen berechtigt sind, zunächst zu bevorzugen. III. Ein Handwerkerblatt nach dem Vorbild des Reichsarbeitsblattes herauszugeben.

Neben dem Handwerkerstand wird besonders auch der laufmännische Mittelstand berücksichtigt. Zu seinen Gunsten sollen Gesetzesentwürfe vorgelegt werden, durch welche 1. das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb entsprechend erweitert, das Aussverkaufswesen geregelt und das Gesetz über Abzählgung geschäfte einer alle seine Härten beseitigenden Revision unterzogen wird, 2. besondere, zunächst aus dem Kaufmannsstande zu betreffende Aussichtsbeamten (Handelsinspektor) eingesetzt werden, welche an Stelle der Polizeibeamten die Durchführung der Beschränkungen zum Schutz der Handelsgehölze und Lehrlinge überwachen sollen; dabei auch in Erwägung zu ziehen, ob und wie die Aussichtsbeamten für die Kontrolle des Aussverkaufswesens, der Wandlerlager und Wandlerversteigerungen, sowie der Abzählgungsgeschäfte herangezogen werden können. Sodann soll zu weiterer Förderung der Mittelstandspolitik eine Erhebung über die Lage des laufmännischen Mittelstandes auf dem Lande und in den kleineren, mittleren und größeren Städten unter öffentlichen und kontraktorischen Anhörung der verschiedenen Interessengruppen in die Wege geleitet werden.

Wie gefragt, man freut sich, das Zentrum so an der Arbeit zu sehen. Die Anträge berücksichtigen die verschiedensten Berufskräfte; es ist in der Tat praktische Gegenwartskunst im besten Sinne des Wortes, was die Zentrumspartei mit diesen Anträgen betreibt. Möge sie auch anderwohl Beachtung finden.

Eidgenossenschaft

Arbeitsbeschaffung und Schweizerischer Arbeitersbund. Der Vorstand des Schweizerischen Arbeitersbundes versammelt sich am 3. März in Zürich, um Stellung zu nehmen zum bundesrätlichen Entwurf betreffend die Krankenversicherung. Eine vorberatende Kommission des Bundesvorstandes legt ihre einflächigen Anträge und einen Entwurf einer Eingabe an die Bundesversammlung vor. Die Kommission beantragt dem Bundesvorstand folgende Stellungnahme: In grundsätzlicher Beziehung steht der Bundesvorstand in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Arbeitertage seit 1890 durchaus auf dem

Boden der unentgeltlichen Krankenpflege. Er ist überzeugt, dass die schweizerische Arbeiterschaft zu geeigneter Zeit dieses Postulat wieder aufzunehmen wird. Wie die Verhältnisse aber zurzeit liegen, erklärt er sich bereit, auf Grundlage des bundesrätlichen Entwurfes an der Schaffung einer Kranken- und Unfallversicherung mitzuverarbeiten. In der Eingabe an die Bundesversammlung werden einzelne Änderungs- und Ergänzungsvorschläge gestellt.

Lausanne, 25. d. Das Zentralkomitee der Krankenassen der roman. Schweiz, das am 24. d. in Lausanne zusammengetreten ist, hat sich einstimmig zugunsten der Vorlage des Bundesrates in Sachen der Unfall- und Krankenversicherung erklärt, aber folgenden Wunsch ausgesprochen: In bezug auf die Zulassung der Frauen ist das Komitee der Ansicht, es sei angezeigt, die Anerkennung von Gesellschaften zu gestalten, die ausschließlich aus Frauen bestehen und ihnen infolgedessen die Bundesversicherung zu gewähren.

Neues Postgesetz. Der Bundesrat beendete Montag vormittags die erste Lesung des neuen Postgesetzes. Einige untergeordnete Punkte wurden noch dem Finanz- und dem Justizdepartement überwiesen.

Die Vorlage sieht nur eine teilweise Verschmelzung der Post- und Telegraphenverwaltung vor, da wo die beiden Verwaltungen unmittelbar zusammenarbeiten, d. h. den gleichen Beamten unterstellt sind.

Vor der Einführung des 5. Mp. Briefes für die ganze Schweiz wird abgelehnt; die Vorlage beschränkt sich darauf, den offenen 5. Mp. Brief für den Handel einzuführen.

Die Zeitungstransportpresse wird von 1. Mp. auf 2. Mp. herabgesetzt.

Die Postportoheft wird befeiligt, d. h. sie wird den Kantone anheimgesetzt. Jeder Kanton erhält vom Bund eine Summe nach Maßgabe der Bevölkerungszahl; er hat dagegen dem Bund die Porti seiner Verwaltung, von Gesellschaften, Anstalten u. s. w. zu vergüten.

Neue Militärorganisation. Der Unteroffiziersverein in der Stadt Bern hat sich in seiner Versammlung vom 23. d. über seine Stellungnahme zur neuen Militärorganisation, bezw. zu der Feststellung der Dauer der Infanterie-Rekrutenschule ausgesprochen. Es wurde dabei betont, dass die Vorteile des neuen Gesetzes derartig sind, dass die Unteroffiziere sich auch mit der 70-tägigen Rekrutenschule einverstanden erklären können. Um jedoch die Feststellung der Dauer voll und ganz den hiesigen kompetenten Personen anheimzustellen, wurde eine Unterschriftensammlung nicht für opportun erachtet und hat die sehr gut besuchte Versammlung mit Einstimmigkeit folgende Resolution gefasst: „Der Unteroffiziersverein der Stadt Bern nimmt von einer Unterschriftensammlung zu Gunsten der 70-tägigen Rekrutenschule Umgang. Dagegen erklärt er sich wiederholt in Übereinstimmung mit früheren Ve-

16 Feuilleton

Das Amulett

Seeroman von Jos. Baierlein.

Fachbuch verboten

Da zogen die Neger die Ruder ein und legten sie auf den Boden des Raumes nieder. Der Anführer streckte den Arm aus und deutete nach Nordwest. „Dort hinaus,“ sagte er auf Englisch, „liegen die kanarischen Inseln.“

Die Worte waren ihm vom Häuptling eingesetzt worden.

Dann sprangen die Schwarzen ohne Abschiedsgruß hinaus ins Meer und schwammen die Rüste zu. Eine Zeit lang konnten der Doktor und Robert ihre Köpfe noch sehen, die sich von der im Mondlicht glühenden Wasseroberfläche abhoben. Als aber die Schwimmer in den Schatten der Klippen kamen, war nichts mehr von ihnen zu entdecken.

Die zwei Weißen befanden sich allein im kleinen, schwachen Boot, das nicht einmal ein Segel führte. Die Lage des Doktors und seines Sohnes war nichts weniger als erfreulich. Beide verstanden zwar etwas vom Rudern, waren aber doch nicht genugend gekübt, um das Fahrzeug gut zu regieren. Wenn schlechtes Wetter oder gar schwere See eintrat, könnten sie die Rücksicht überhaupt nicht über Wasser halten. Zudem war der Doktor ein alter Mann, Robert ein kränklicher Knabe. Ihre ohnehin nur geringen Kräfte, durch die Strapazen der letzten Tage und den heutigen March in der Wüste auf ein Mindestmaß herabgedrückt, mussten bald versagen.

Dennnoch gaben sie sich keiner verzweifelten Stimme hin. Die mächtige Hand Gottes hatte sie während dieser schrecklichen Reise schon durch den kanarischen Insel und Liverpool in Fahrt, und

himmlische Vorahnung hatte so sichtbar über ihnen gewaltet, dass sie auch jetzt die Hoffnung nicht verloren. Wohin sie aber rudern sollten, konnten sie im Dunkel der Nacht nicht entscheiden, darum überließen sie sich gottvertrauend der so dringend nötigen Ruhe.

Schon brach der Tag an, als der Doktor und sein Sohn fast gleichzeitig die Augen öffneten. Ein sonderbares Geräusch hatte sie geweckt. Als der Doktor sich nach der Richtung lehnte, aus welcher es kam, klopfte einer ihrem Boot her und dessen Fahrtwasser kreuzend dampfte ein großes Schiff. Es war keine halbe Seemeile mehr entfernt, sonst hätte das Rauschen der Maschine und das Gebläse der Schraube nicht bis zu ihnen dringen können.

Der Doktor ergriff das Ruder und änderte den Kurs des Bootes, um dem Dampfer entgegenzufahren.

„Künpte dein Taschentuch an das andere Ruder,“ rief er Robert zu, „steig auf die Ruderbank und schweme das Tuch in der Luft!“

Der Knabe tat wie ihm geheißen. Und Gott sei Dank, das Rößchen wurde wieder bemerkbar.

Der Doktor und Robert hörten gleich darauf die scharfen Töne der Dampfmaschine und das Kommando: „Stop!“ Sie sahen, wie der Dampfer zu kurz aß und bremste zu.

„Boot ahoi!“ rief es der Offizier an.

„Wir sind Amerikaner,“ gab der Doktor zurück, „die von Regnern auf dem Meer ausgesetzt wurden. Wir bitten um Aufnahme.“

Sogleich wurde eine Schiffsleiter herabgelassen und Vater und Sohn kletterten an Bord des Schiffes. Dann nahm der Dampfer seinen Kurs wieder auf.

Das Schiff, welches die Amerikaner aufgenommen hatten, war der „Engle“ der anglo-kanarischen Dampfschiffsgesellschaft, von der Stadt nach den kanarischen Insel und Liverpool in Fahrt, und

wurde von Master Forster, einem schottischen Kapitän, befiehlt. Als dieser den Doktor und seinen Knaben sich vorstellen ließ, hörte er deren Gesichter zwar mit großem Interesse an, schüttete aber ein um das andere Mal den Kopf. Es kam ihm mehr als abenteuerlich vor, was Herr Jephson erzählte. Das ein von einem tödlichen Kapitän geführte, von fünf weißen Seeleuten bedient amerikanisches Fahrzeug durch die Lüts und Schlaufe eines einzigen Schurken auf offener See der schwarzen Gemüngung und darauf wilden Negern in die Hände geplisselt werden könnte, vermochte er nicht zu fassen. Noch weniger ging ihm in den Sinn, was der Doktor von dem Dorf in der Wüste, dem Bild aus Meteorstein und der dazu gehörigen schwarzen Hand berichtete. Das klang alles so ungewöhnlich, so seltsam und geradezu unerhört, dass er nicht wußte, was er davon denken sollte.

Als er aber die silberne Kapstaf ahn, worin Robert die schwarze Hand als Amulett getragen hatte, und als er die Goldmünzen erblickte, die der Doktor von den Schwarzen bekommen, musste er wohl oder übel annehmen, dass die wunderbare Geschichte kein Märchen war, sondern auf wirklichen Ereignissen beruhte. Waren die Amerikaner doch tatsächlich aus einem Negroboot an Bord gekommen.

Beißeicht geht es dem einen oder andern meiner Leser ebenso wie dem anderen Kapitän Forster, das heißt, vielleicht zweifelt einer von ihnen an der Wahrheit der in diesen Wäldern erzählten Begebenheiten. Dem gegenüber kann der Verfasser die Tatsache anführen, dass Doktor Jephson nach seiner glücklichen Heimkehr an die kleine Wüste auf dem Bild einen ausführlichen Bericht über das Schiff der „Marie Celeste“ und der auf die befindlichen Passagiere und Mannschaften schrieb. Der Bericht ruhtete sich teils auf das Tagebuch, welches der Doktor auf dem Schiffe führte, teils auf seine nicht aufgezeichneten Erinnerungen und wurde für so merkwürdig befunden, dass er in mehreren amerikanischen und englischen Zeitungen veröffentlicht wurde.

Ende.

Großmutter's Beispiel

Großmutter las an ihrem Schreibtisch und trank in alten Papieren: Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen, aus der Jugendzeit, aus der Zeit des Wirkens und Schaffens tauchten vor ihrer Seele auf; da fiel ihr ein Brief ihrer eigenen Mutter in die Hände, und ihre Augen wurden feucht, als sie die vielgeliebten Schriftzüge sah; es war ein alter Brief, einst zum Geburtstag gelandet. Die Mutter schrieb: „Als du ein kleines Kind warst, sagte man mir immer: du bindst dir eine Kette mit dem Kinder, so wird es von allen Seiten verfolgt!“ Nun, die Prophezeiung ist zum Glück nicht in Erfüllung gegangen, denn lieber Gott hat dafür gesorgt, dir von Jugend an neben dem Verzieren deiner Umgebung doch auch immer ein Kranz auf die Schultern zu legen, das zu Zeiten nicht ganz leicht gewesen, aber so muss es sein; und so bist du, trotz all dem Verlusten, ein brauchbares Menschenkind geworden.“

Großmutter war so verliebt in ihre Deküre, dass sie nicht bemerkte, wie ihre Enkelin, ein junges Mädchen von siebzehn Jahren, eintrat und sie länger als gewöhnlich beschäftigte. Plötzlich wurde sie von zwei liebenden Männern umschlossen und blickte sich umwändig, in das verweinte Gesichtchen des jungen Mädchens.

„Du hier, mein Kind,“ rief sie aus; „ich wöhne dich mit meinen Eltern in weiter Ferne.“

„Ich Großmutter, ich mußte ja zu Hause bleiben, weil meine Schwester so gerne diese Fahrt machen wollte, die Eltern wollten ihr diese Freude nicht verwehren, so mußte ich meinen Platz opfern, und doch hatte ich mich so auf diesen Besuch in der Nachbarschaft gefreut, aber so geht es immer.“ Eine Träne stahl sich bei diesen Worten unter den langen Wimpern herunter.

„Es tut mir leid, dass du um dein Vergnügen

Seide ist Mode

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahr- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas, Instré, Louisine, Jour, Mousseline 120 cm breit von Fr. 1.15 au per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private postfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 54

Seidenstoff-Export



Steigerung

Die Unterzeichnaten bringen Montag den 4. März, in Schriften, von 9 Uhr vormittags an, an eine öffentliche Steigerung:

Hörer, Reiter und Gerätschaften; eine Reitkappe mit 2 Hobelhaken, 2 Hobelhaken, Sägen, Spindeln, Handhaken, Arke, Pferde, Säbel, Schwert, Säcke, Sitzsacke, Knochen, Schaufel, Hebe, Säumerhaken und Säume, Schaufel, ein Quantum Kiesholz, u. a. m. Ferner einige q. Kartoffeln.

An Mobiliar: 2 Betten, 2 Schäfte, 1 Kommode, 1 Kommode mit Glashäuschen, 1 Matratze, 1 runder Tisch und 2 andere.

Es laden höchstens ein Witwe Schneider und Kinder.

Konkurrenzaußschreibung

Zu dem Wettbewerb in Plauen werden nachstehende Bauarbeiten in Konkurrenz vergeben: Zimmer, Spiegel, Dachdecken, Schreiner, Ofen, Türen, Stühle, Tische und Heizungsgeräte.

Pläne und Einzelbeschreibungen liegen jeden Tag von 10 bis 12 Uhr auf dem Bureau des Gen. G. Donzelli, Architekt, Avenue de la Paix, 12; für die Bauten, zur Einsicht auf. Preisgeldene Einzelheiten sind bis spätestens 9. März zu richten an den Donzelli.

281

Gliedersucht-(rheumatische) Schmerzen

verfehlt und verhindert diese gegen Niedrigste Heimathilfe Amtstädten, Garne, 14. Schönheit, Spanische von Gelenken durchw. in Beugungen die Vorzüglichkeit dieses Gemütes. Mittels. Gelenkspülung und kalde Medien. Preis: kleine fl. 1.50; große fl. Für ältere, hartmäßige Bedien, al. d. Beinflusse, Oigen, Achsel, Prentung. Verlängern Sie ausdrücklich nur das Amtstädten Mittel.

282

Zu verkaufen

Beim fröhlichsten Aufzugszug von Möbelhallen, eine Universal-Holz-Bearbeitungsmaschine, kombiniert mit Bandsäge, Kreissäge, Stempelmühle, Rundholz- und Rautenrichtung, für Zuh. Hand- oder Kraftarbeiter, 30 % unter Aufkäuferpreis. Kommt bis Mai im Bereich befindlich werden bei 278 Ludwig Hatz, Schreiner, Zumstein, Altersdöhl.

Möbelieren Sie sich stets in den großen

Möbelhallen

wo Sie jederzeit finden: eine bedeutende Auswahl von Schlafzimmern verschiedensten Stils, sowie Speisezimmer und Salons, von den einfachsten bis zu den elegantesten, wie auch eine permanente Ausstellung von 40 aufgerollten Bettlen, jeden Stils, jeder Qualität und zu allen Preisen.

Man übernimmt auch alle Arbeiten betreffs Fabrikation und Reparatur von Möbeln, Fenstern, Türen und Vorhängen.

Tapetierer, Möbel- und Maler-Ateliers

Bestens empfiehlt sich J. Schwab, Böttcher.

Telephon Nr. 122 Telephon Nr. 122

Große Rahmen 147-163 (beim Bierdepot).

Bierdepot

Schweizerische Grossbrauerei mit erfrischendem Stoff sucht jahrschein
Depositär in Freiburg. Offerten unter Telefon 81309 V an Haasenstein & Vogler, Bern.

271

Wagenmaler

Der Unterzeichnete beschreibt sich, dem weiten Publikum von Stadt und Land mitzuzeigen, daß er sich in Bellevue etabliert hat.

Wagen- und Möbelmalerei

Es empfiehlt sich J. Bödel.

216

Hunderteinundsechzig

merkwürdige Geschichten von der

Macht der Fürbitte des hl. Joseph

von Dr. Joseph Anton Keller

Preis: Fr. 3.

Zu haben in der Kath. Buchhandlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

216

Biehsteigerung

Dr. Alfred Theiler, Viehdoktor von Sarnen, gegenwärtig bei Peter Hatz in Renningen, Gemeinde Bözingen, drängt an eine öffentliche Steigerung, Donnerstag, den 28. Februar, von morgens 10 Uhr an, folgende geistige Lebtkräfte, bestehend aus: 14 Stück, d. h. 9 feinste Pferde, 4 kräftige Männer und einem Kübals. Die Steigerung findet öffentlich statt und ist jedermann freiwillig einzuholen.

222

M. Theiler.

Zu beziehen durch die Kath. Buchhandlung,

St. Niklausplatz, 130, Freiburg

216

Das bittere Leid unseres Herrn Jesu Christi

nach den Betrachtungen der göttlichen Anna Katharina Emmerich

gebunden 2 Fr. 50.

223

Betrachtungspunkte von P. Beijet S. I.

gebunden 4 Fr. 50.

224

Das Leiden unseres Herrn

Betrachtungspunkte von P. Beijet S. I.

gebunden 4 Fr. 50.

225

Auzeige



Der Unterzeichnete befindet sich ab 1. März mit seinem, von der Eidgenossenschaft anerkannten Denkt. „Graf“ aller Zeutage in Freiburg und stellt den Stellungen des Schlachthaus und alle Montage in Platten, Wirtschaft Büro.

Uthür, Hengsthalter, Pratorian.

277

Gesucht per sofort oder nach Beleidung, ein

Meisterknecht

mit oder ohne Famili.

287

Öffnen unter Telefon 8134 V an

Haasenstein & Vogler, Freiburg.

In allen Nachhandlungen zu haben

Der beredte Spanier

Meines Handbuchs der spanischen Sprache, enthaltend Grammatik, Anwendung der grammatischen Amerikaner Verben, Wörteranwendung, Gespräch, Geschichte u. -

Von Don Mariano Simón —

2. bearbeitet und vermehrte Ausgabe.

Eleg. broschiert. Preis Fr. 1.50.

J. Huberger's Verlag in Bern.

278

Gesucht

ein Mäddchen

zur Aufsicht in die Haushaltung.

Sich zu wenden an Victor Zeit,

Untermaire, Nr. 265, Freiburg.

279

Gesucht

zu vermieten

2 sonige Wohnungen, sofort oder

nach Absicht, dienlich für Professionen.

Zu vereinbaren bei Jof. Weihart,

Handlung, Gütern, bei Tafers.

280

Gesucht

haben schon viele Tausende, daß es gegen

Huren, Habseligkeiten, Heileiter und

Versteigerung nichts besser gibt als

Apotheker Bätter's

Rebleutentabletten

Diese weichen noch einem bewährten Kloßrezept hergestellt und helfen blis-

schön Jungen und Alten. Einf. in Schächte zu 70 fl. bei G. Lapp, Drog. in

Freiburg, Bob. Postier, zum Preis von

2. Preis 1.50.

Übersteigung überall gegen Nachnahme.

Em. Kornhaber,

Naturheiland, Genu. Tour-Maitresse 12.

281

Gesucht

ein junger Mann

in den zwanger Jahren wird für die

Apotheke Bätter & Höller für Anfang März gesucht.

283

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen als

Stütze der Haushaltung.

Postamtlohn: 30 Fr.

Franz. Kunz, zum Villhof, Män-

nenstein, Zürburg.

281

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen als

Stütze der Haushaltung.

Postamtlohn: 30 Fr.

Franz. Kunz, zum Villhof, Män-

nenstein, Zürburg.

281

Hôtel-

Angestellte finden durch Berücksichtigung

des Gesuches in dem „Bouillon d'Avril“

de Montreux“ am Seeufer und

sicherster.

Etelle

in Montreux

oder Umgebung. Sich zu wenden an

Haasenstein & Vogler. 213

282

Gesucht

25 Monate alte Schweine und ein zwei

Jahre altes Kind der Witwe Maria

Stuck, Patenholz, bei Brünigried.

283

Gute Gelegenheit

Wege zu leichter Versteigerung

am gleichen Tage in ein kleiner

Brüderhandwagen zu verkaufen.

Seide und sehr billig obzugeben.

A. Roth, Schuhhandlung,

256 Brünigried, Freiburg.

284

Witwe Bätzschens kultiges für die Aufzäh-

Steigerung

Die Unterzeichnaten bringen Montag den 4. März, in Schriften, von 9 Uhr vormittags an, an eine öffentliche Steigerung:

Hörer, Reiter und Gerätschaften;

eine Reitkappe mit 2 Hobelhaken,

2 Hobelhaken, Sägen, Spindeln,

Handhaken, Arke, Pferde, Säbel,

Schwert, Sitzsacke, Knochen, Schaufel,

Hebe, Säumerhaken und Säume, Schaufel,

</